# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

**Redaction und Expedition Bäckerstr. 39**

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 80** — Dienstag, den 6. April — **1897.**


## Deutsches Reich.

Berlin, 4. April.

Das Kaiserpaar machte Sonnabend Vormittag einen Spaziergang durch den Thiergarten. Zurückgekehrt ins Schloß, empfing der Kaiser den Generalstabschef Grafen Schlieffen zum Vortrage, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets v. Villaume und nahm militärische Meldungen entgegen. Abends speiste der Kaiser beim Staatssekretär Admiral Hollmann.

Zur Hundertjahrfeier wird noch nachträglich mitgetheilt: Der Kaiser hatte am 22. März die Generaladjutanten seines Großvaters im Sterbezimmer des Palais Unter den Linden versammelt, ihnen mit einer von tiefer Bewegung zeugenden Rede das Recht verliehen, auf den Achselschnüren zur Erinnerung an den großen Kaiser dessen Namenszeichen zu führen und dabei mitgetheilt, er habe Anordnung getroffen, daß er selbst und der jeweilige erste Erbe der Krone Preußens zum ewigen Andenken und zur lebendigen, aneifernden Erinnerung an die glorreiche Regierungszeit Kaiser Wilhelms I. dessen Namenszug mit den Schnüren der Generaladjutanten zu tragen habe.

Für die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kana waren bekanntlich 1 700 000 Mk. bereitgestellt. Hiervon sind 1 561 262 Mk. zur Verwendung gelangt, so daß ein Restbetrag von 138 738 Mk. verfügbar bleibt. Die ersparte Summe soll nun zur Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. verwandt werden, zu welchem bei der feierlichen Eröffnung des Kanals auf dem Festplatz bei Holtenau der Grundstein gelegt wurde. Die Genehmigung des Reichstags ist bereits nachgesucht worden. Ueber die Art und Gestaltung des Denkmals liegen endgiltige Pläne noch nicht vor. Es besteht jedoch die Absicht, die Einrichtungen so zu treffen, daß die Kosten aus der Ersparniß gedeckt werden können, was sich voraussichtlich wird erreichen lassen.

Der Kaiser hat beim Admiral Hollmann am Sonnabend Abend das Diner eingenommen. Diese Thatsache hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen und man meint in einigen Kreisen wieder, es sei am Ende doch noch keine definitive Entscheidung über das Gehen oder Bleiben des Admirals getroffen worden, da einem verabschiedeten Minister wohl kaum die Ehre des Kaiserlichen Besuches zu Theil geworden sei. Wir theilen diese Erwägungen mit, hegen aber nach wie vor keinen Zweifel darüber, das Kontreadmiral Tirpitz die Geschäfte des Reichsmarineamts alsbald dauernd verwalten wird.

Gegenüber der Meldung aus Hamburg, betreffend das Glückwunschtelegramm des Kaisers vom 1. April an den Fürsten Bismarck stellen die „Berliner Neuesten Nachrichten" übereinstimmend mit den „Leipziger Neuesten Nachrichten" fest, ein solches Telegramm sei nicht erfolgt. — Möglich wäre es ja!

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist jetzt wieder erheblich besser. Prof. Schwenninger und Graf Herbert Bismarck haben sich sehr zufrieden über den Zustand des Fürsten ausgesprochen.

Dem Fürsten Bismarck sind die 101 Kiebitzeier von den „Getreuen aus Jever" in diesem Jahre nach einer anderen Meldung unter Beifügung folgender Verse übersandt worden: „De Welt ward old, de Tied vergeiht, — Dankbarkeit aver un Trö besteiht, — So schickt veel Glückwünsch mit Hart und Hand — Ok hüt' de Getreuen van Jeverland." — Ob diese, oder die von uns und zahlreichen andern Blättern am Sonnabend gemeldeten Verse die richtigen sind, vermögen wir noch nicht festzustellen.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe sind das Großkreuz des hessischen Ludwigsordens und der italienische Annunciatenorden verliehen worden, dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone und das Großkreuz des persischen Sonnen- und Löwenordens.

Staatssekretär v. Stephan hat sich einem weiteren operativen Eingriff unterziehen müssen, der vom Prof. v. Bergmann glücklich ausgeführt worden ist. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat eine Amputation des rechten Unterschenkels stattgefunden. Das Befinden des Herrn v. Stephan ist zufriedenstellend; das Bulletin von Sonntag lautet: Herr v. Stephan hat die Nacht gut geschlafen. Der Kräftezustand ist den Umständen nach befriedigend.

Major v. Wißmann ist am Sonnabend von Wiesbaden nach Westfalen abgereist.

An seinem 80 Geburtstage ist der Generallieutenant z. D. v. Bülow in Stuttgart an Altersschwäche gestorben.

Sonnabend Vormittag ist in Berlin die Gemahlin des dortigen Kgl. Großbritanischen Botschafters, Lady Maria Lascelles, nach kaum fünftägigen Krankenlager an Paralysis gestorben.

Im Reichsgesetzblatt werden publizirt: Das Gesetz über Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltung, die Grundbuchordnung, die Novelle zum Gesetz betr. die Beschlagnahme des Arbeits oder Dienstlohnes und die Zivilprozeßordnung.

Gegen das französische Protektorat über Gurma westlich des Niger hat die deutsche Regierung unter Berufung auf die 1895 nach Paris mitgetheilten Verträge protestirt.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 127 ist nun endgültig nach Ulm, nicht nach Weingarten verlegt worden. Im Reichstage hatte dieserhalb, wie erinnerlich, unlängst eine zweistündige Debatte stattgefunden. Das Militärkommando hat nun, unabhängig vom Reichstage, von seinem Dislokationsrechte Gebrauch gemacht.

Der Nachtragsetat in Höhe von 45 655 538 Mk. ist dem Reichstag zugegangen gleichzeitig mit einem Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 44 372 742 M. für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, entsprechend der im Nachtragsetat geforderten Summe. — Außerdem ist dem Reichstag der Vertrag vom 5. Dezember 1896 zwischen dem Reich und und der Schweiz zugegangen, betreffend die Errichtung schweizerischer Nebenzollämter bei den auf badischem Gebiet belegenen Stationen Altenburg, Jesetten und Lotstetten und die schweizerische Zollabfertigung am Grenzacherhorn.

Die Reichstagskommission für die Handwerkervorlage wird bereits am Dienstag zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Es wird an der Erledigung der Vorlage also mit vollem Dampfe gearbeitet, so daß man ihre Verabschiedung noch im Laufe der gegenwärtigen Session mit ziemlicher Sicherheit erwarten darf. — Die Budgetkommission des Reichstages nimmt ihre Berathungen über die Besoldungsverbesserungen gleichfalls am Dienstag wieder auf. — Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen hat in ihrer zweiten Lesung die Beschlüsse der ersten Lesung unverändert angenommen.

Ueber den Entwurf des Auswanderungsgesetzes berieth dieser Tage der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß der Ausschuß zu der allgemeinen Tendenz des Gesetzentwurfs seine volle Zustimmung aussprach und durch denselben die Lenkung der Auswanderung im nationalen Sinne für möglich hielt.

Zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages und der Regierung haben Verhandlungen über die Unfall-Versicherungs-Novelle stattgefunden, die zu einer Verständigung über mehrere Punkte geführt haben, die eine Entlastung des Reichs-Versicherungs-Amtes bedeuten.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist der Termin für den Beginn der Osterferien noch immer nicht endgiltig bestimmt worden. So viel ist jedoch sicher, daß vor dem 9. d. M. die Osterferien nicht beginnen werden, da vor diesem Termin das vor Ostern zu erledigende Berathungsmaterial nicht aufgearbeitet werden kann.

Ueber die Befähigung des Wartepersonals in den öffentlichen und privaten Irrenanstalten hat der preußische Kultusminister allgemeine Ermittelungen angeordnet, hauptsächlich weil sich mehrfach herausgestellt hat, daß das Personal namentlich in den Privatanstalten, aus ungenügend oder gar nicht vorgebildeten Personen besteht, über deren Vorleben es nicht selten an ausreichenden und zuverlässigen Nachrichten fehlt.

Der Antrag des Kanalvereins zu Rostock um Unterstützung des schon aus dem Jahre 1873 herrührenden Kanalprojects Berlin-Rostock wurde von der Verkehrsdeputation der Stadt Berlin berathen, ein definitiver Beschluß jedoch noch nicht gefaßt. Es ist aber anzunehmen, daß die Stadt Berlin sich finanziell nicht an dem projektirten Unternehmen betheiligen wird, mit Rücksicht darauf, daß dieses Projekt ein Konkurrenzprojekt zu dem Kanal Unternehmen Berlin-Stettin bilden würde, zu dem die Verkehrsdeputation bereits eine wohlwollende Stellung eingenommen hat.

Am 19. April soll bis auf Weiteres der Tarif für den direkten Passagierverkehr zwischen den Stationen der deutschen und russischen Eisenbahnen in Kraft treten.

An der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1896, der einen Jahresüberschuß von 5,163,369 Mark aufweist, genehmigt und die an die Versicherten zu zahlende Dividende auf 42 Prozent festgesetzt. Die ordentliche Generalversammlung der Versicherten findet am 22. April statt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, den 3. April.

Der Reichstag erledigte heute zunächst einige Rechnungssachen und ging sodann zu Wahlprüfungen über, wobei die Wahl des Abg. Pëus (Soz.) für gültig erklärt, dagegen die Entscheidung über die Wahl des Abg. Reichmuth (Rp.) ausgesetzt wird, um noch weitere Erhebungen zu veranlassen. Es folgen mehrere Anträge der Geschäftsordnungskommission. Der Antrag, bei dritten Lesungen auch nach Abschluß der Detailberathung nochmals eine Generaldiskussion stattfinden zu lassen, wenn dies von mindestens 15 Mitgliedern verlangt wird, wird an die Kommission zurückverwiesen. Ferner beantragt die Kommission, daß bei Anträgen auf Vertagung oder Debatteschluß die Unterstützung gleichzeitig gestellter Anträge auf namentliche Abstimmung nur durch Aufstehen erfolgen soll. Darnach soll also eine namentliche Abstimmung nur durch die Unterstützung von 50 Abgeordneten, die der Sitzung thatsächlich beiwohnen, herbeigeführt werden dürfen. In der Debatte hierüber wird dem Antrage von allen Seiten zugestimmt. Die Abgg. v. Levetzow (konf.), Gamp (Rp.), Bachem (Ctr.) und von Cuny (natlib.) vertreten indessen die Ansicht, daß nicht bloß bei Anträgen auf Vertagung oder Debatteschluß, sondern auch bei materiellen Entscheidungen

---

## Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Sterben! Der Tod war schrecklich. Wie schrecklich, wußte sie erst, seitdem sie ihm unlängst ins Auge geschaut hatte. Sie wollte nicht sterben, und — nur ein gütiger, erbarmungsreicher Gott, der in ihr Inneres schaute, konnte ihr diesen Ausweg gezeigt haben. Ihren Namen konnte auch er nicht mehr reinigen — ach, sie hatte in diesen Zeiten der Trübsal und tiefen Demüthigung ihren Glauben nicht mehr festhalten können, es war viel, das auf sie eingestürmt war — aber er gab ihr jetzt einen anderen, wie er ihr vorläufig eine Heimath gegeben.

Lilian Smith aber? Indem sie sich das liebliche Bild derselben vergegenwärtigte, wie sie ihre Augen voll zärtlicher Dankbarkeit auf Diejenige gerichtet hattte, die sie mitleidig vor Unruhe und Kälte zu schützen versucht, kam eine große Ruhe über sie — ein Frieden, wie sie ihn seit langer, langer Zeit nicht mehr gekannt. Lilian Smith würde ihr freudig zugestimmt haben, wenn sie Alles gewußt und den Ausgang vorhergesehen hätte; ihr Todesschlummer in Abbot-Castle würde nicht dadurch beunruhigt werden, daß ihr Name in Mary Connor fortlebte.

Sie war von dem festen Entschluß beseelt, den Namen Lilian Smith hoch und heilig zu halten, ihn vor jedem unreinen Hauch zu schützen. Sie selbst sollte nicht gewissenhafter ihre Pflichten erfüllt haben, als sie es thun wollte. Als eine demüthige Magd ohne einen anderen Lohn als eine bescheidene Bezahlung ihrer Leistungen zu begehren, wollte sie den Weg verfolgen, den Lilian Smith, wie sie ihr gesagt, sich für ihr ferneres Leben vorgezeichnet. Sie wollte bei Mrs. Ethel Gray bleiben und ihr bis an das Lebensende eine treue Pflegerin sein, jede Laune, jede Ungerechtigkeit geduldig und ohne Murren ertragen und ihr die Güte, die sie ihr in dieser Zeit hatte zu Theil werden lassen, durch Liebe und Anhänglichkeit vergelten.

Sie gedachte auch des Großvaters. Er hatte hart an ihrer Mutter und ihr gehandelt, er riß sie von dem Herzen derselben los, ohne daß eine Nothwendigkeit dazu vorhanden gewesen wäre. Das Alles erfuhr sie erst durch Rechtsanwalt Primroset. Wohl regte sich eine große Bitterkeit in ihr, indem sie dessen gedachte, aber sie konnte doch ohne Groll des alten Mannes sich erinnern. Er bedurfte ihrer nicht zu seinem Leben, er hatte nie nach ihr gefragt, als sie noch mit ihm unter einem Dache gelebt. Wohl ließ er ihr sagen, daß sie in ihm einen Schutz und Schirm finden werde, wie es auch gehen möge, — aber er würde Gott gedankt haben, daß man ihm nur die Leiche Mary Connor's gebracht.

Nachdem sie durch eine sorgfältige Ueberlegung in ihrem gefaßten Vorsatz bestärkt worden war, begann ihre Genesung und mit ihr die Heilung der Stirnwunde rasch vorwärts zu schreiten. Furcht und Angst vor der Zukunft hatten in einer Weise auf sie gewirkt, die sie sie vielleicht noch an den Folgen ihres Unfalls hätten zu Grunde gehen lassen. Der Arzt war bisweilen rathlos gewesen, er hatte nach einem verborgenen Uebel geforscht, das hindernd allen seinen Bemühungen um ihre Wiederherstellung sich ihm in den Weg gestellt.

Dann war der Umschlag gekommen. Wieder hatte es zwei Tage den Anschein gehabt, als ob eine neue Krisis sich vorbereitete. Mrs. Ethel Gray's Mittheilungen hatten abermals bei der Patientin einen kaum zu überwältigenden Fieberzustand herbeigeführt, der schlimme Befürchtungen bei dem Arzt weckte, und denselben an einem Erfolg verzweifeln ließ. Die Kranke war sehr geschwächt und würde einem neuen Ansturm keinen Widerstand mehr leisten können. Mit Besorgniß hatte er am dritten Tage das Krankenzimmer betreten, um auf den ersten Blick zu sehen, daß die Genesung dennoch den Sieg errungen und die unerwartete Unterbrechung derselben irgend einem ihm unbekannt gebliebenen Umstand zuzuschreiben gewesen war.

„Mir ist besser — viel besser," hatte Miß Lilian Smith gesagt.

Und in ihren Augen, in dem ganzen Ausdruck ihres süßen Gesichtes hatte eine Bestätigung ihrer Worte gelegen.

Von dem Tage an ging es mit Riesenschritten vorwärts.

Das junge Mädchen erschien wie neugeboren. Lag auch über dem Gesicht desselben ein ungewöhnlicher Ernst ausgebreitet, umspielte auch ihren Mund ein melancholisches Lächeln, das rührend wirkte, so kehrte doch die Farbe der Gesundheit in die blassen Wangen zurück, und in ihren Augen spiegelte sich Jugendkraft, wie einst in schönen, glücklichen Tagen, als noch Mutterliebe schützend sie bewachte.

### Drittes Capitel.

„Lilian, Lord Ruthbert möchte Dich sehen," schrie Mrs. Ethel Gray — wie sie gewöhnlich in der Voraussetzung that, daß alle Leute so taub seien wie sie — in das Krankenzimmer tretend.

„Wer ist Lord Ruthbert?" fragte das junge Mädchen, indem das leise Roth ihrer Wangen sich verdunkelte.

„Ach so, Du weißt es nicht. Lord Harry Ruthbert ist unser Nachbar. Er hat Dich mit seinem Wagen damals von der Bahn geholt und so vielen Antheil an Dir genommen, als ob Du mindestens seine nächste Anverwandte gewesen wärest. Er hat auch alle Tage nachfragen lassen und war immer traurig, wenn ich ihm keine guten Nachrichten zu geben vermochte. Du wirst ihn nicht abweisen können. Ich bedauere ihn immer — er muß sich so sehr plagen, um die überschuldete Besitzung ein bischen wieder auf die Beine zu bringen. Sein Vater, der alte

der Antrag auf namentliche Abstimmung nur durch anwesende Abgeordnete unterstützt werden dürfe. Die Abgg. Singer (Soz.) und Richter (frs. Vp.) vertreten den entgegengesetzten Standpunkt; alle Parteien hätten unter Umständen ein Interesse daran, die Abstimmung festgelegt zu sehen, und daran ändere es nichts, ob die Besetzung des Hauses eine schwache sei oder nicht. Schließlich wird der Antrag der Kommission angenommen. Ohne Debatte werden sodann die gestern in erster und zweiter Lesung angenommenen Anträge des Abg. Hompesch (Ctr.), betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, sowie der Abgg. Graf Limburg (kons.) und Rickert (frs. Vg.), nur den § 2 dieses Gesetzes aufzuheben, in dritter Lesung angenommen. Schließlich folgt das Margarinegesetz. Es wird die namentliche Abstimmung über den Antrag des Abg. v. Ploetz (kons.) zu § 4 auf Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine wiederholt. Die Abstimmung ergiebt die Anwesenheit von nur 189 Abgeordneten — 116 für 73 gegen den Antrag — das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Antrag Ancker, betr. die Kommunalbesteuerung der Offiziere; zweite Berathung des Handelsgesetzbuchs.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 3. April.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute in zweiter Lesung den Entwurf der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau. Bei § 21, welcher das Dreiklassensystem für die Wahlen zur Gemeindevertretung festsetzt, wiederholt Abg. Cahensly (Ctr.) den schon bei der Städteordnung gestellten Antrag bezüglich des Prozentualverhältnisses bei der Eintheilung der Wähler; ebenso der Abg. Kircher (Ctr.) seinen Antrag, im Regierungsbezirk Cassel das gleiche Wahlrecht bestehen zu lassen. Nachdem der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke wiederum erklärt hat, daß die Regierung dem nicht zustimmen könne, wird der Paragraph, wie schon die vorausgegangenen, gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen; ebenso die folgenden bis § 44.

§ 45 bestimmt, daß die Verwaltung der Landgemeinden durch den Bürgermeister und 6 Schöffen geführt wird. Die Regierungs-Vorlage setzte fest, daß in Gemeinden mit mehr als 1200 Einwohnern durch Ortsstatut ein kollegialischer Gemeindevorstand (Gemeinderath) eingeführt werden könne; die Kommission hat dafür bestimmt, daß in Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern ein kollegialischer Gemeindevorstand gebildet werden soll. Abg. v. Pappenheim (kons.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wobei jedoch statt 1200 die Zahl 500 gesetzt werden soll. Der Minister des Innern ersucht, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, da die Annahme des Kommissionsbeschlusses die Vorlage auf das Ernsteste gefährden würde. Die Abgg. Wintermeyer (freis. Vp.) und Lotichius (natl.) treten für die Kommissionsfassung ein, da die Beibehaltung der kollegialen Gemeindevertretung den Eigenthümlichkeiten der Provinz entspreche; ebenso die Abgg. Schaffner (natl.), Beckmann (kons.), Hofmann (natl.), Enneccerus (natl.), Kircher (Ctr.), Meyer-Riemsloh (Ctr.). Dagegen sprechen Abg. Schilling (kons.), Geh. Regierungsrath v. Trott zu Solz, Abg. v. Pappenheim (kons.) und v. Tiedemann-Labischin (freikons.), wobei namentlich geltend gemacht wird, daß die sogenannte büreaukratische Gemeindeverwaltung sich überall mehr bewährt habe und beliebter als die kollegialische sei, und daß die Selbstverwaltung dadurch keine Schwächung erfahre. Der Paragraph wird in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 46 wird auf Autrag der Abgg. v. Pappenheim (kons.) und Junghenn (natl.) dahin geändert, daß bereits in Gemeinden von mehr als 1200 Einwohnern — die Vorlage setzt 1500 — ein besoldeter Bürgermeister angestellt werden kann und der Zusatz der Kommission gestrichen wird, wonach überhaupt Gemeinden „mit großer Vermögensverwaltung" dies Recht haben sollten.

Bei § 100 wird auf Antrag des Abg. v. Pappenheim (kons.) die von der Kommission gestrichene Bestimmuug der Regierungsvorlage wieder hergestellt, daß die Bildung von kommunalen Zweckverbänden, sofern ein öffentliches Interesse es erheischt, bei mangelndem Einverständniß der Betheiligten durch den Oberpräsidenten erfolgen kann, nachdem der Kreisausschuß dem zugestimmt hat.

Auf Antrag des Abg. Enneccerus (natl.) wird ein neuer § 121a eingeschaltet, wonach die laut § 1 zugelassene Annahme der Städteordnung schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen kann. Im Uebrigen wird die Vorlage gemäß den Kommissionsbeschlüssen unverändert angenommen, die Petitionen werden für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzewtwurfes, betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten. Abg. Dasbach (Ctr.) spricht sich für Zurückverweisung an die Kommission aus; ebenso Abg. Sattler (natl.) der darauf hinweist, daß dem Reichstage eine Zusammenstellung über die bezüglichen, in allen deutschen Staaten geltenden Bestimmungen vorliege, die dann noch berücksichtigt werden könnte. Abg. v. Heydebrand (kons.) spricht sich für Annahme der Kommissionsbeschlüsse aus. Die Vorlage wird an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Erste und zweite Lesung der Vorlage betreffend das Reglement der preußischen Offizierswittwenkasse; Berichte der Rechnungskommission; Entscheidung über das Mandat des Abg. Kelch (freikons.); dritte Lesung der Stadt- und der Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau; Antrag, betreffend Meliorationen im Osten.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 2. April. Ein großes Feuer legte gestern Nacht die Besitzung des Insassen Kögel aus Sokoligora in Asche. Das Wohnhaus und eine Scheune brannten vollständig nieder. Es konnte fast garnichts gerettet werden.

— **Culm**, 2. April. Der gestern Abend im Schützenhause zur Feier des 82. Geburtstages des Fürsten Bismarck veranstaltete Kommers war von 300 Theilnehmern besucht. Oberstlieutenant v. Kries brachte den Kaisertoast, Oberamtmann Krech-Althausen das Hoch auf den Fürsten Bismarck aus. An Letzteren wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Nachts 1 Uhr traf aus Friedrichsruh ein Danktelegramm ein.

— **Graudenz**, 3. April. 4600 Mk. sind am Freitag Mittag von einer Frau Kamrowska verloren worden. Die Sume bestand aus 4 Scheinen à 1000 und 6 Scheinen à 100 Mark und befand sich in einem offenen Couvert, das in ein Zeitungsblatt eingeschlagen war. Frau K. hatte das Geld in der Hebestelle der Eisenbahnbrücke in Empfang genommen und das Couvert in die lose Taille gesteckt, aus welcher es herausgerutscht ist und verloren ging.

— **Flatow**, 2. April. Der Lehrer Titz'sche Mordprozeß scheint mit der Verurtheilung des Angeklagten Titz zu 12 Jahren Zuchthaus sein Ende noch nicht erreicht zu haben. Heute zeigte dem hiesigen Königlichen Amtsgericht ein gewisser J. Schulz aus Milwaukee im Staate Wisconsin der Vereinigten Staaten von Nordamerika an, daß ihm — dem Schulz — ein Simon Paluczak, der vor Kurzem dort zugewandert sei, mitgetheilt habe, daß er im Oktober v. J. den Königl. Hilfsförster Sommerfeld in Wonzow erschossen habe. — Der Staatsanwaltschaft in Konitz ist hiervon sofort Mittheilung gemacht worden. — Paluczak ist vor 6 bis 8 Wochen aus Schwente bei Flatow ausgewandert. Er ist ein großer, starker Mann, von sehr roher Gemüthsart und als Raufbold und Wilderer bekannt. Vor drei Jahren wurde er wegen eines Meineides, den er in einem Prozeß wegen Jagdvergehen geleistet hat, zu 1½ Jahren Zuchthaus von dem Schwurgericht in Konitz verurtheitt. Den Paluczak könnte man nach dem allgemeinen Urtheil eher einer solchen That fähig halten.

— **Dirschau**, 2. April. [Dirsch. Z.] Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern Nachmittag auf der Weichsel oberhalb der Brücke ab. Ein Dampfer hatte mit vier Kähnen im Schlepptau die Brücken passirt, als plötzlich in der Nähe der Königl. Wasserbau-Inspektion das Verbindungstau des letzten mit Steinen beladenen offenen Kahnes riß und dieser schnell vom Strome abwärts getrieben wurde. Das Auswerfen des Ankers erwies sich als vergeblich, der Kahn mit dem aufgerichteten Maste schwamm weiter der Brücke zu, während der Besitzer und seine Familie um Hilfe riefen. Der Mast stieß mit großer Gewalt an die alte Brücke, zerbrach aber nicht, sondern wurde glücklicherweise ausgehoben und fiel ohne Schaden anzurichten ins Wasser. Der Kahn trieb dann rasch stromab und wurde erst von einem fiskalischen Dampfer zurückgeholt. — Die Gewissenhaftigkeit der Preußischen Ober-Rechnungskammer ist bekannt und gilt als Vorbild preußischer Ordnung. Sie hat jetzt sogar einem Kaiser und einem König je einen Pfennig zurückerstatten lassen. Das ist nicht etwa ein Aprilscherz, sondern Thatsache. Eine hiesige Königliche Kasse wurde nämlich dieser Tage angewiesen, an zwei hiesige Beamte Namens Kaiser und König je einen Pfennig zu viel erhobene Abzüge zurückzuerstatten. Natürlich waren der Anweisung auch vorschriftsmäßig ausgefüllte Quittungen beigefügt. Kaiser und König waren nicht wenig erstaunt, zur Kasse zitirt zu werden und dort die erstatteten Beträge auf einem Brett herausgezahlt zu erhalten. (Wenn das nur nicht doch ein Aprilscherz ist! D. Red.)

— **Elbing**, 3. April. Die landwirthschaftlichen Vereine Elbing Bund C beschlossen heute, das Deichamt zu bitten, die Zahlung der Beiträge für die Weichselreguliruug so lange einzustellen, bis das gesetzlich vorgesehene Nogat-Eiswehr angelegt wird.

— **Danzig**, 4. April. Gestern Abend ging der „D. Z." aus Leba folgendes Telegramm zu: Ein Hochseekutter meldet: Um 4 Uhr ist bei Scholpin eine Seemeile von Land ein Dampfer gefunden worden. Der Mast steht 4 Meter über Wasser. — Am 10. April feiert, wie schon erwähnt, Geh. Kommerzienrath Damme sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Die städtischen Behörden haben beschlossen, Herrn Damme an diesem Tage das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu verleihen. Damit würde Herr Damme der vierte lebende Ehrenbürger unserer Stadt, die in folgender Reihenfolge ernannt worden sind: Stadtbaurath Licht, Reichskanzler a. D. v. Caprivi und Landesdirektor a. D. Reichstagsabgeordneter Rickert.

— **Königsberg**, 3. April. Die „K. Hart. Ztg." schreibt: „Die Antwort des Ministers des Innern auf die Beschwerde des Oberbürgermeisters Hoffmann in der bekannten Denkmalsaffäre soll, wie ein hiesiges Blatt seinen Lesern zu berichten weiß, bereits eingetroffen sein. Das betreffende Blatt will sogar wissen, daß die Antwort „im Kerne besage, der Herr Oberbürgermeister hätte warten müssen, bis der Herr Oberpräsident ihm die Hand zuerst reichte." Nach unseren Informationen ist davon an maßgebender Stelle nichts bekannt." — Nach den „Schleswiger Nachrichten" soll Graf v. Bismarck zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein und v. Köller zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ausersehen sein. Einstweilen hat man es wohl nur mit einer Kombination zu thun

— **Bromberg**, 3. April. Der von Aachen nach hier versetzte Wasserbauinspektor Baurath Moritz ist zum Regierungsbaurath bei der Regierung hierselbst ernannt worden. — Am 1. d. M. fand in den Räumen des kaiserl. Postbaubureaus die Submission für die Vergabe der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau des neuen Oberpostdirektionsgebäudes in der Wilhelmstraße statt. Die Ausschreibung erstreckte sich, mit Ausnahme der Herstellung von Decken nach System Kleine, für welche auch die Materiallieferung in Betracht kommt, nur auf Arbeitsleistung. Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Gebot beträgt ca. 28000 Mk. Der Kostenanschlag der Postbauverwaltung beläuft sich auf 100000 Mk.

— **Schneidemühl** 4. April. In der Nähe von Motylewo wurde von hiesigen Fischern die Leiche des seit Oktober v. J. verschwundenen Werkstattkupferschmiedes G. Heinrich in der Küddow aufgefunden. Es wurde bei der Untersuchung derselben festgestellt, daß der Schädel zertrümmert und das Nasenbein zerbrochen war. Dem Anscheine nach wurde Heinrich vorher erschlagen und alsdann in die Küddow geworfen.

— **Aus der Provinz Posen**, 3. April. Der Kreistag von Rawitsch bewilligte zum Andenken an die Hundertjahrfeier 10000 Mk. zur Unterstützung von alten Kriegern, welche die Pensionsberechtigung nicht erworben haben.

## Lokales.

Thorn, 5. April 1897.

☐ [Personalien.] Der Garnison-Bauinspektor Kund, bisher in Dt. Eylau, ist nach Straßburg i./E. versetzt. — Der königl. Regierungsbaumeister Claren in Charlottenburg ist mit Vertretung des erkrankten Kreisbauinspektors Bauraths Heinrich in Mogilno betraut worden. — Die zweite Lehrerstelle in Raudnitz ist mit dem Schulamtsbewerber v. Conradi aus Grünkrug besetzt worden. — Der Besitzer und Gastwirth Friedrich Schneider zu Bildschön und der Besitzer G. Friedrich zu Bildschön sind zu Schulvorstehern bei der Schule daselbst gewählt und bestätigt.

* [Personalien beim Militär.] Dr. Blüher, Unterarzt vom Infanterie Regiment Nr. 61, ist zum Infanterie-Regiment Nr. 14 versetzt und mit Wahrnehmung einer Assistenzarztstelle beauftragt; der bisherige Candidat Dr. Rudolph ist zum Unterarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 141 ernannt worden.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen ist als Postgehilfe: Galley in Danzig. Ernannt ist der Ober-Postassistent Braun in Danzig zum Bureau-Assistenten bei der Ober-Post direktion daselbst. Angestellt sind: der Postpraktikant Manstein aus Danzig als Postsekretär in Velbert (Rheinl.), als Postverwalter: die Postassistenten Glanz in Naymowo, Hohmann in Montowo, Lüdke in Schiewenhorst, Pyrzewski in Melno, Wendler in Altkischau; als Postassistenten; die Postassistenten Brix aus Wormdit in Löbau (Westpr.) Classen aus Alfeld in Marienburg, Fuchs aus Großenhain in Rosenberg (Westpr.), Lingstädt aus Eberswalde in Pelplin, Matzal aus Altona in Dt. Eylau, Nickel aus Metz in Dirschau, Petrowitz aus Königsberg in Elbing, Zisak aus Bromberg in Dt. Krone. Die Postassistenten Kneiding in Graudenz und Wittker in Danzig sind als Telegraphen-Assistenten etatsmäßig angestellt worden.

* [Ueber einen Klavierabend Koczalski] schreibt Professor Schels in München am 13. Oktober 1896 im „Bayrischen Courier": „Das Wunderkind Koczalski, welches vor etwa zwei Jahren gelegentlich seines hiesigen ersten Auftretens allgemeines Staunen und Bewunderung erweckte, gab am Samstag im Museumssaale seinen ersten Klavierabend. Raoul Koczalski hat seitdem unglaubliche Fortschritte gemacht. Aus dem Wunderkinde, dessen Leistungen damals noch im Vergleich zu seinen Jahren gemessen werden mußten, ist ein Virtuose und, was uns noch mehr gilt, ein echter selbstdenkender, tiefempfindender Musiker geworden, dessen heutige Leistungen mit derselben Strenge beurtheilt werden dürfen, wie diejenigen eines seiner erwachsenen Kollegen. Die Wiedergabe, welche der junge Künstler den Werken hervorragender Meister, insbesondere Chopins, angedeihen läßt, ist bewunderungswürdig, mit einem Worte genial, dabei verbindet er eine treffliche Technik, vereinigt mit weichem und doch kraftvollem Anschlag."

* [Verschönerungs-Verein] In der General-Versammlung, welche, wie schon kurz berichtet, am Sonnabend im Magistrats-Sitzungssaale stattfand, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt; an Stelle des nach Glatz versetzten Herrn Generalmajor v. Sell wurde der Herr Gouverneur, Generallieutenant Rohne neu in den Vorstand gewählt. Der Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde die Entlastung ertheilt; an Mitgliederbeiträgen waren 777 Mk., etwas weniger als im Jahre vorher, eingegangen; verausgabt wurden 710 Mk. für das Ziegeleiwäldchen und 287 Mk. für das Glacis. Der für das neue Geschäftsjahr 1897 aufgestellte Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1250 Mk. ab. Alsdann wurden die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Verschönerungs-Arbeiten besprochen. Wir heben daraus besonders die geplante Anlage eines neuen Promenadenweges im Höpner'schen Wäldchen hervor, sowie daß der von Herrn Stadtrath Tilk geschenkte, ihm auf der vorjährigen Ausstellung in Graudenz prämiirte schmiedeeiserne Pavillon an der Terrasse im Ziegeleiwäldchen aufgestellt werden soll. Außerdem werden selbstverständlich die Neuanpflanzungen fleißig fortgesetzt werden. Die 60, im Laufe des Winters im Ziegeleiwäldchen angebrachten Staarkästen sind sämmtlich von Staarenpärchen in Besitz genommen. Der Vorstand wird die in Angriff genommenen Arbeiten im Laufe der nächsten Monate mehrmals in Augenschein nehmen, um event. noch neue Anregungen zu geben.

[ ] [Der Ruderverein] hielt am Sonnabend bei Voß eine Hauptversammlung ab. In derselben wurde Herr Emil Dietrich zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt. Aufgenommen in den Verein wurden 6 neue aktive Mitglieder; der Schriftführer, Herr Zahnarzt Davitt, an den auch Aufnahme-Gesuche zu richten sind, wurde beauftragt, die neuen Mitglieder als solche zu begrüßen. Da der Verein nach Kräften bestrebt ist, das vorhandene Bootsmaterial durch Neuanschaffungen möglichst von Jahr zu Jahr zu vergrößern, so wurde auch in dieser Hauptversammlung ein vom ersten Fahrwart gestellter Antrag auf Anschaffung eines neuen Bootes einstimmig angenommen. Es soll sofort ein geklinkertes Vierer Halbauslegerboot bei einer renommirten deutschen Sportboot-Fabrik bestellt werden; die Kosten für das Boot, einschließlich der Riemen dazu, dürften sich auf etwa 700 Mark stellen. Ferner wurde noch beschlossen, in Verbindung mit dem diesjährigen Stiftungsfest im Juni hier eine Regatta zu veranstalten, an der sich auch der Graudenzer Ruderverein und der Ruderklub „Frithjoff" in Bromberg betheiligen wollen. Die Stiftung eines Wanderpreises für die drei Nachbarvereine Bromberg, Graudenz und Thorn ist bereits in feste Aussicht genommen. Als Tag für die Regatta wurde der Sonntag nach Pfingsten, der 12. Juni, bestimmt. — Am gestrigen Sonntag unternahm der Verein von seinem Bootshause aus die ersten Fahrten in diesem Jahr. Das Bootshaus liegt noch im Hafen; sobald ein niedrigerer Wasserstand (etwa 2 Meter) eingetreten sein wird, wird das Bootshaus wieder an seinen Sommerstandplatz am Weichselufer unweit des Brückenthores gebracht werden.

V [Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen] hielt am Freitag Abend ihre Hauptversammlung im „Museum" ab. Die Versammlung, welche von 60 Kameraden besucht war, wurde durch den stellv. Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnet. — Neu aufgenommen wurden 7 Mitglieder, so daß die Stammrolle die Zahl 162 aufweist. Demnächst erstattete der Kamrad Kassenführer den Bericht über die Kosten der Centenarfeier; danach verbleibt nach Abzug der Bewirthungskosten und gezahlten Unterstützungen an kranke und hilfsbedürftige Kameraden (3, 5 und 15 Mark) noch ein Ueberschuß von 13 50 Mark zu weiteren Unterstützungen. — Die Versammlung dankte dem Vorstande für das umsichtige Arrangement der Feier und die reichliche Unterstützung der Vereinskameraden. — Ein Antrag wegen Verlegung der Hauptversammlung auf Sonntag Nachmittag nach jedem Monatsersten fand keinen Beifall und wurde abgelehnt.

— [Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen in Leipzig] hat Feldzugs-Erinnerungen, als: Waffen, Geschosse, Uniformen, Helme, Rüstungen, Bilder, Bücher, Handschriften, militärische Orden- und Ehrenzeichen sowie Dienst-Auszeichnungen, plastische Figuren berühmter Militärs aus allen Zeiten und Ländern, die von den alten Veteranen aus den früheren Feldzügen mitgebracht und gestiftet wurden, gesammelt und hieraus ein Museum errichtet, welches zum Besten armer und kranker Veteranen gezeigt werden soll. Die Stadt Leipzig hat dem Verbande hierfür Räume in städtischen Gebäuden kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Sammlung soll nach Vollendung des in Leipzig zu errichtenden Völkerschlacht-Denkmals von 1813/14/15 mit diesem vereinigt werden. Während der Sächsisch-Thüringischen Industrie-Ausstellung in diesem Sommer in Leipzig wird die Sammlung in Abtheilung „Alt-Leipzig" im Rathhaussaale ebenfalls zum Besten hilfsbedürftiger Krieger gezeigt. Veteranen und Patrioten werden dringend gebeten, Gegenstände für das genannte Museum zu stiften. Die Namen der Geber werden im Katalog verzeichnet. Bis jetzt sind circa 1000 interessante Sachen, welche an die ältesten und neuesten Feldzüge aller Länder erinnern, eingegangen. Etwaige Geschenke wolle man an den Verband deutscher Kriegs-Veteranen in Leipzig senden.

---

Lord Clarendon Ruthbert, hat arg gewirthschaftet — zu arg."

„Ich möchte nicht jetzt — Mrs. Gray —" stammelte Mary verwirrt und kaum hörbar.

Mrs. Ethel Gray hörte nichts von dieser Entgegnug, viel weniger bemerkte sie den Ausdruck von Schrecken und zu erkennen gab, sondern fuhr in ihrem lauten Tone fort:

„Ich habe ihn auf morgen bestellt, Lilian, Du kannst etwas Toilette machen. Lord Ruthbert ist ein ansehnlicher Mann, Schuld ist es nicht, und er könnte sich auch jetzt noch retten, wenn er etwas weniger idealistisch angehaucht wäre, und besser zu rechnen verstände. Die alten Eichen in seinen Waldungen könnten zu baarem Gelde gemacht werden, sie sind augenblicklich von den Händlern sehr gesucht, und dort stehen sie, wahrhaftig — for nothing. Sie mögen ihre fünfhundert und meinetwegen auch tausend Jahre alt sein. Warum sollen sie älter werden? Es ist Nachwuchs genug da. Ich hoffe noch immer, daß er eine vernünftige Frau kriegt."

Das junge Mädchen gab nicht im Geringsten acht auf die letzteren Worte der alten Frau. Sie dachte nur daran, daß Lord Harry Ruthbert morgen kommen wolle, sie zu sehen. Der Name war ihr nicht fremd, Edgar Saunders hatte einmal von ihm gesprochen, er war ein Studiengenosse gewesen und — ein prächtiger Bursche, wie derselbe sich ausgedrückt. Sie wußte noch Manches von ihm, das Zeugniß für ein gutes Herz und einen großmüthigen Charakter abgelegt.

Harry Ruthbert war der einzige Nachbar von Mrs. Ethel Gray, und es konnte nicht angenommen werden, daß Mary ihm niemals begegnen wüde, dennoch wünschte sie sehnlichst eine solche Begegnung hinausgeschoben. Es war doch schwerer, als sie sich gedacht, ihre Absicht durchzuführen. Würde sie überhaupt den Muth dazu finden?

Nachdem Mrs. Ethel Gray gegangen war, erhob sich das junge Mädchen und trat vor den Spiegel. Ein wehmüthiges Lächeln umspielte ihren Mund. Sie durfte nicht fürchten, erkannt zu werden, wenigstens nicht als Miß Mary Connor. Die blutrothe Narbe, welche von dem rechten Auge an aufwärts quer über die Stirn lief und dort unter den blonden Haarwellen sich verlor, entstellte sie in der That bis zur Unkenntlichkeit. Lilian Smith's Verwandte würden sie ohne Zweifel nicht als die Trägerin dieses Namens erkennen, aber sie waren nie mehr nach Violet Valley gekommen, und in späteren Jahren oder wenn irgend Etwas, vielleicht der Tod der alten Mrs. Gray eine Veränderung in ihrem Leben hervorrufen würde, so mußte sie Sorge tragen, daß sie mit den Gray'schen Familienangehörigen nicht zusammentraf — eine weitere Gefahr bestand für sie nicht. Sie konnte ja weit, weit weggehen, vielleicht nach Australien, wie Lilian es gewollt, sie würde überall ihr Brod finden.

Wenn Mary Connor ihr Aussehen sehr verändert fand, so entsprach dies allerdings der Wirklichkeit, obwohl sie von ihrer einstigen großen Schönheit nichts eingebüßt hatte. Ihre Wangen waren nur sehr bleich und schmal, die blauen Adern an den Schläfen, die etwas eingefallen waren, traten auffallend hervor, und Nase und Kinn hatten ihre weichen Linien verloren. Dazu kam die Narbe, welche vorläufig wenigstens dazu diente ihr ein verändertes Aussehen zu geben, und nicht minder die Haarfrisur, welche entgegen ihrer früheren, um ein wenigstens theilweises Verdecken der Narbe zu bewirken, ihre Stirn niedriger erscheinen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

= [Knaben-Mittelschule.] Der Bericht über die Knaben-Mittelschule und die Erste Gemeindeschule zu Thorn für das Schuljahr Ostern 1896/97, erstattet von deren Rektor Lindenblatt, ist soeben erschienen. Wir entnehmen dem Bericht das Folgende; Wegen Ueberfüllung der beiden zweiten Klassen der Mittelschule wurde zu Anfang des Schuljahres die Errichtung einer Parallelklasse (IIc) erforderlich. Zur Ergänzung des Lehrkörpers wurde Herr Paul aus Arnswalde als Mittelschullehrer berufen. Da die neue Klasse nothwendiger Weise im Hauptgebäude verbleiben mußte, so wurde auch noch die Klasse Va der Mittelschule in das Schulhaus in der Bäckerstraße verlegt, so daß sich nun 9 Klassen außerhalb des Hauptgebäudes befanden. — An der I. Gemeindeschule trat nur insofern eine Veränderung ein, als von Ostern an Fräulein Anna Reschke die durch den Abgang des Fräulein Krause frei gewordene Hilfslehrerinnenstelle übernahm. — Zum Schulbau heißt es in dem Bericht wie folgt: „Endlich ist nun Aussicht vorhanden, daß den seit Jahren bestehenden und inzwischen fast bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Uebelständen abgeholfen wird. Am 3. Februar beschloß die Stadtverordneten-Versammlung den Bau eines neuen Schulhauses für die Mittelschule, welcher bald nach Ostern in Angriff genommen werden soll. So erfreulich diese Thatsache auch ist, so darf doch nicht unerwähnt bleiben, daß von der für das folgende Schuljahr als nothwendig erkannten Errichtung einer Parallelklasse zu den Klassen Va und Vb der Mittelschule nur aus dem Grunde Abstand genommen werden mußte, weil ein Zimmer für dieselbe nicht zu beschaffen war, und die Schuldeputation zu dem für das Publikum unliebsamen Auskunftsmittel der beschränkten Aufnahme zu greifen sich genöthigt sah. Auch möge schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß zu Ostern 1898 die Schaffung einer Parallelklasse zur Oberklasse und wahrscheinlich auch zu den beiden ersten Klassen erforderlich werden wird. Dahingegen dürfte es wohl kaum möglich sein, den geplanten Neubau bis Ostern 1898 fertig zu stellen; und dann versagt die Maschine." — Die Behinderungen der Lehrer betrugen im verflossenen Schuljahr 154% der jährlichen Unterrichtszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft, eine Höhe, wie sie bisher noch nie erreicht worden ist. Ein Mittel, um den schon seit Jahren durch die umfangreichen Behinderungen ständig gewordenen Störungen des Unterrichts wirksam zu begegnen, dürfte nur in der Anstellung einer überzähligen Lehrkraft gefunden werden. Der Gesundheitszustand der Schüler kann als befriedigend bezeichnet werden. Eine Kreislehrerkonferenz fand wegen Behinderung des Kreisschulinspektors nicht statt. Das Schulfest wurde am 10. Juni im Ziegeleipark gefeiert. — Die Ferien der Mittelschule werden im nächsten Schuljahre folgende Lage haben: Ostern: Schulschluß am 7. April, Schulanfang am 22. April; Pfingsten: am 6. bezw. 10. Juni; im Sommer: am 3. Juli bezw. 3. August: Michaelis: am 25 September bezw. 12. Oktober; Weihnachten: am 22. Dezember bezw. 7. Januar. — Die Schülerzahl betrug bei der Mittelschule am 1. Mai 1896: 670, am 1. März 1897 622, bei der ersten Gemeindeschule am 1. Mai 1896: 542, am 1. März 1897: 509. Am 1. November 1896 befanden sich in der Mittelschule 636, in der I. Gemeindeschule 517 Schüler. Das neue Schuljahr fängt für beide Schulen am 22. April an.

— [Alarm] Heute früh 4 Uhr wurde die gesammte Garnison alarmirt. Die Truppen waren bald zur Stelle; eine weitere Uebung schloß sich an den Alarm nicht an.

△ [Neue Postanstalt.] Die im Kreise Schwetz belegene Postagentur in Prust ist vom 1. April ab aufgehoben und von demselben Zeitpunkte ab in der Ortschaft Waldau eine Postagentur in Wirksamkeit getreten.

— [Wir kommen jetzt dem Osterfeste recht nahe,] und meint es nur die Sonne etwas gnädig, dann wird auch ein Osterspaziergang im lieblichen und zierlichen jungen Grün unternommen werden können. Die Festvorbereitungen beginnen schon allenthalben und fleißige Hände regen sich in den Haushaltungen ohn' Ende. Das erste Merkmal des nahenden Frühlingsfestes ist regelmäßig das „Groß Reinemachen" nach den langen grauen Winterwochen, bei welchem kein Winkel in der Wohnung unberührt bleibt. Nöthig mag es sein, das ist durch die einmüthige Uebereinstimmung der sachverständigen Frauen kundgethan, aber trotzdem sagen alle Männer, daß das Groß-Reinemachen eine gräßliche Erfindung se, unter der ruhige Behaglichkeit, Mittagessen und Mittagsschlaf empfindlich leiden. Ein großer Arzt hat einmal den Damen gerathen, wenn sie mit dem Reinemachen so viel Arbeit hätten, möchten sie doch lieber die Gardinen von den Fenstern fortlassen, die nur berufsmäßige Staubsammler seien, aber — eher gäbe die Hausfrau wohl ein Jahr ihres Lebens, bevor sie die Fenster gardinenleer läßt.

+ [Patente.] Herr Paul Krüger in Danzig hat auf eine Planscheibe für Feindrehbänke ein Reichspatent angemeldet. — Herrn H. Wartze in Ollenrode, Kreis Graudenz, ist auf eine Saat- oder Düngerstreumaschine mit aus einer Trommel bei der Drehung heraustretenden und wieder zurückgehenden Schöpflöffeln ein Reichspatent ertheilt worden.

∠ [Wie das Reichspostamt] zur Kenntniß bringt, sollen von jetzt ab denjenigen Beamten, die während des letzten Feldzuges in der Stellung eines Etappen-Telegraphen-Vorarbeiters oder -Arbeiters thätig gewesen sind, die nach den allgemeinen Bestimmungen hierfür anzurechnenden Kriegsjahre, unabhängig von der außerdem etwa noch in Frage kommenden Vorarbeiter-Dienstzeit, ohne Weiteres als ruhegehaltsfähig in Ansatz gebracht werden. Außerdem soll in Zukunft auch für die aus der Klasse der Telegraphen-Vorarbeiter hervorgegangenen Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei nachgewiesener Bedürftigkeit und Würdigkeit die im Beschäftigungsverhältniß als Telegraphen-Vorarbeiter vor dem 1. Januar 1891 zugebrachte Zeit als ruhegehaltsberechtigend in Ansatz kommen.

W [Mannschaften,] die wegen einer vor ihrer Einstellung in das Heer begangenen strafbaren Handlung zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und auf Verlangen der Civil-Gerichtsbehörden diesen zugeführt werden müssen, werden in Zukunft nach einem Erlaß des preußischen Ministers des Innern von den Militärbehörden lediglich der nächsten Polizeibehörde übergeben. Die Weiterbeförderung dieser Leute bis zum Sitze des zuständigen Gerichts ist durch die Organe und auf Kosten der Civilverwaltung zu bewirken. Dagegen werden Mannschaften die aus gleichem Grunde — wegen einer vor dem Dienstantritt begangenen Strafthat — aus dem aktiven Militärdienst entlassen aber nicht den Civilgerichtsbehörden zugeführt, sondern auf freiem Fuße belassen werden müssen, nach wie vor für Rechnung der Heeresverwaltung mit Marschgebührnissen nach ihrer Heimath bezw. nach ihrem ständigen Aufenthaltsort abgefunden werden.

* [Gefälschte Annoncen.] Den Zeitungsexpeditionen werden zuweilen theils aus Scherz, theils aus Motiven der Rache oder des Hasses gefälschte Annoncen aufgegeben. Mit Bezug hierauf hat das Reichsgericht in einem Spezialfalle entschieden, daß ein Zettel, durch welchen eine Anzeige in einer Zeitung bestellt wird, als eine Privat-Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer aber eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich dadurch einer Urkundenfälschung schuldig. Auf Grund dieses Reichsgerichtserkenntnisses wurde vor einiger Zeit ein Aufgeber einer gefälschten Annonce, obgleich er sich mit derselben nur einen Scherz hatte machen wollen, unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

♈ [Vom Kriegerdenkmal.] Das Gitter zu den Anlagen des Kriegerdenkmals ist in diesem Jahre stets verschlossen, und können nun Fremde nicht zu jeder beliebigen Zeit das Denkmal aus unmittelbarer Nähe besichtigen. Auf eingezogene Erkundigungen wurde mitgetheilt, daß die Absperrung darum erfolgen mußte, weil Kinder ohne Aufsicht die angelegten Blumenbeete und Rabatten in ihrem Spieleifer zertreten hätten, auch ist aus einer Gesträuchgruppe ein schöner Tannenbaum herausgeschnitten worden. Das Publikum, welches doch großes Interesse an der Erhaltung der Pflanzungen haben sollte, kümmert sich nicht darum. Wer das Kriegerdenkmal besichtigen will, der kann den Schlüssel zum Gitter beim Rathhauskastellan Herrn Menke, oder im „Thorner Hof", auch beim Bauaufseher Sommer auf dem Stadtbauhof erhalten. Vor Jahren war in den Sommermonaten ein Wächter angestellt, die Einrichtung mußte aber aus Mangel an Baarmitteln eingehen.

♂ [Verlegung der Zollstelle an der Weichsel.] Sicherem Vernehmen nach wird die Zollbehörde nunmehr mit der Stadt wegen Verlegung der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) in Verhandlungen treten, welche den besten Erfolg versprechen. Da die Stadt sich bereit erklärt hat, einen neuen Bauplatz für das Zollgebäude unentgeltlich herzugeben, so wird es sich bei den neuen Verhandlungen nur um die Höhe des Beitrages handeln, den die Stadt zu den Kosten des Abbruchs des alten und der Erbauung des neuen Gebäudes beizutragen haben wird. Nach Abbruch des alten Zollgebäudes wird dann endlich mit der so nothwendigen Erweiterung der Uferbahn vorgegangen werden können.

♃ [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Viehbestande des Ansiedelungsgutes Dembowalonka, Kreis Briesen, ausgebrochen.

♍ [Uferbahn.] In der Zeit vom 24. März bis 3. April sind auf der Uferbahn in Waggonladungen eingegangen: Kohlen 28, Gerste 6, Kalk 6, Getreide 8, Umzugsgut 2, Spiritus 9, Kainit 4, Eisen 3, Holz 20, Soda 5, Kleie 6, Cement 2, Zucker 4, Erbsen 2, Speck 2, Lupinen 2, Bier, Petroleum, Bretter, Oelkuchen, Säcke, Zwiebeln, Mehl, Salz je ein Waggon; abgegangen: Getreide 2, Umzugsgut 9, Eisen 5, Holz 4, Kleie 28, Tischlerarbeiten 2, Koks 4, Konserven 3, Wein, Bretter, Cementkasten, Brunnenrohre, Reis, Röhren, Korbmacherweiden und Mehl je 1 Waggon.

♈ [Polizeibericht vom 4. und 5. April.] Gefunden: Ein neuer Schuh aus braunem Segeltuch im Rathhausflur; ein Schlüsselbrett mit drei Schlüsseln am Altstädt. Markt; ein kleines schwarzes Damenportemonnaie im Pferdebahnwagen; ein Kopfkissen mit buntem Bezug, ein schwarzes Frauenjacket, ein Marktnetz und ein schwarzer Herrenshlips an der Wilhelmskaserne, abzuholen vom Arbeiter Klimmeck, Kl. Mocker, Bismarckstr. 7. — Stehen geblieben: Ein Regenschirm bei Wolff Seglerstr. 22. — Verhaftet: Acht Personen.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,70 Meter über Null, das Wasser fällt, die unteren Geleise der Uferbahn sind wieder wasserfrei. Eingetroffen sind die Dampfer „Alice" mit einer Ladung Schricken, Oel, Pflugschaare, sowie zwei Kähnen im Schlepptau, und „Graf Moltke" mit einem Kahn, beide aus Danzig, und „Meta" mit leeren Kisten, Heringen, Linsen, leeren Spiritusfässern 2c. aus Königsberg. — Aus Polen trafen 8 beladene Gabarren und 14 beladene Kähne hier ein.

**Tarnobrzeg, 5. April. (Eingegang. 11 Uhr 45 Min.) Wasserstand bei Chwalowice am Freitag 3,45, Sonnabend 3,23, Sonntag 3,34 und heute (Montag) 4,19 Meter.**

**Warschau, 5. April. (Eingegangen 10 Uhr 5 Min.) Wasserstand hier gestern 2,85 Meter, heute ebenfalls 2,85 Meter.**

**Warschau, 5. April. (Eingegangen 1 Uhr 50 Minuten.) Die Weichsel ist bei Zawichost plötzlich gestiegen; gegenwärtig beträgt der Wasserstand 3,14 Meter.**

r Mocker, 5. April. Der Turnverein Mocker hält morgen, Dienstag, um 9 Uhr nach der ordentlichen Turnstunde seine erste Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe geschäftlicher Fragen, vor allem wichtige Satzungsänderungen und die Frage des Gauanschlusses. Wir hoffen, daß die Mitglieder, die nicht Turner sind, ihr Interesse für den Verein durch pünktliches Erscheinen bethätigen werden.

♒ Podgorz, 5. April. Hier findet am 10. und in Schlüsselmühle am 12. d. M. die Revision der Quittungskarten durch den Kontrolbeamten der Invaliditäts- und Altersversicherung, Herrn Zollenkopf aus Thorn statt. — Nach der festgesetzten Gemeindesteuerliste pro 1897/98 beträgt der Jahresbetrag der Einkommensteuer 4276 Mk. und der Ergänzungssteuer 545 Mk. Die Staatssteuerveranlagungen für das jetzt begonnene Jahr werden den Steuerpflichtigen bereits zugestellt.

## Vermischtes.

Auch aus Gelsenkirchen in Westfalen wird über ein Grubenunglück berichtet. Auf der Zeche „Alma" in Uckendorf stürzte Sonnabend Vormittag ein Schutzdach der neuen Koaksöfen ein. 37 Arbeiter wurden verschüttet, 1 erschlagen, 7 schwer und andere leicht verletzt.

Ein vegetarisches Hotel, das erste in seiner Art, soll im Anschluß an eine seit längerer Zeit bestehende vegetarische Speisewirthschaft in Berlin errichtet werden. Das neue Unternehmen wird gleichzeitig auch mit anderen einschlägigen Reformeinrichtungen, Naturheilbad, Reformbetten, Halle für Leibesübungen 2c., versehen sein.

Joh. Brahms ist Sonnabend in Wien gestorben. Er war am 7. März 1833 in Altona geboren. Mit ihm ist der letzte bedeutende Komponist, der vorwiegend in den Ueberlieferungen der klassischen Form wurzelte und schuf, dahingegangen.

Durch Hochwasser des Missisippi sind in Nordamerika zwischen Minneapolis und St. Paul etwa 3000 Familien obdachlos geworden. Bis jetzt ist der Missisippi um 29 Fuß gestiegen. Das Rettungswerk ist überall im Gange.

Eingestürzt ist ein Fabrikgebäude in San Giovanni Valdarno in Toskana. 4 Todte und 7 Verwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

Durch Einathmen von giftigen Gasen fanden in einer Theercisterne in der Bäsischen Theerproduktenfabrik zu Braunschweig drei Arbeiter ihren Tod.

Wegen Theilnahme an einer verbotenen Schülerverbindung waren im Februar fünf Untersekundaner des Realgymnasiums zu Münster ausgeschlossen worden; drei andere sollten zur Strafe statt Ostern erst im Herbst das Zeugniß zum einjährigen Dienste erhalten. Die fünf Ausgeschlossenen meldeten sich darauf zur Prüfung bei der Prüfungskommission für Einjährige und wurden auch auf Grund eines von der Polizei ausgestellten Unbescholtenheitszeugnisses trotz des Widerspruchs des Provinzial-Schulkollegiums zugelassen. Die Theilnahme an der Verbindung wurde von der Polizeibehörde und dem Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission nicht als ein für die Polizei in Betracht kommendes Vergehen angesehen. In Folge dieser Entscheidung wurde dann die Strafe der drei noch auf dem Gymnasium weilenden Theilnehmer in eine Karzerstrafe verwandelt. Die fünf zur Prüfung zugelassenen haben aber sämmtlich die Prüfung nicht bestanden.

Es ist wirklich nett, daß es in dieser unzufriedenen Welt noch Menschen giebt, die sogar einer solchen Heimsuchung, wie sie die Pest ist, eine gute Seite abzugewinnen vermögen. Die in Hongkong erscheinende „Daily Preß" erfreut sich eines so beneidenswerthen Optimismus. Das Blatt meint nämlich, das wiederholte Auftreten der Seuche in Hongkong werde wahrscheinlich doch wenigstens die eine gute Folge haben, die schmutzigen Chinesen mehr an Seife und Wasser, an das Weißen der Wände und an das Auskehren von Unrath zu gewöhnen, nachdem sie den wohlthätigen Einfluß der ihnen aufgezwungenen Reinlichkeit gemerkt hätten. Daß es im Osten noch Menschen giebt, die das glauben! Am Ende wird man demnächst noch gar lesen können, die Kaiserin-Wittwe habe bei Lihungtschang angefragt, welche Seife bei den westlichen „Barbaren" am beliebtesten sei, damit sie Befehl ertheilen könne, diesen nützlichen Artikel überall im himmlischen Reiche einzuführen. Recht zweckmäßig wäre es dann auch, wenn Ihre Majestät zu gleicher Zeit befehlen wollte, die Mandarinen sollten dem Volke im gelegentlichen Wechsel der Unterkleider mit gutem Beispiel vorangehen. Wird doch z. B. behauptet, Vizekönig Tschangtschichtung, der 60 Jahre alt ist, habe schon seit Jahrzehnten immer dieselben Unterkleider getragen! Und vor nicht langer Zeit erwähnte ein Missionar in einem Vortrage, er habe wiederholt in einem Hause übernachtet, wo der Fußboden nach Aussage der Bewohner, seit Erbauung des Hauses vor 400 Jahren schwerlich jemals gereinigt worden sei! Nein, ganz freiwillig, also ohne fortwährend von Ausländern dazu angehalten zu werden, bestrebt sich nicht leicht, ein Chinese, reinlich zu sein.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 4. April. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Kaisers eine 1¾ Stunden währende Ministerrathssitzung statt, an welcher sämmtliche österreichischen Minister theilnahmen. Der Kaiser eröffnete denselben, daß er die Demission des Kabinets Badeni nicht annehme.

Athen, 4. April. Die internationalen Truppendetachements dringen ins Innere Kretas vor und nehmen dort eine Requisition der Lebensmittel vor. Die Bevölkerung ist aufs Aeußerste erregt. Die Blätter erklären, dieses Vorgehen der Großmächte dränge Griechenland unbedingt zur Kriegserklärung.

Rom, 4. April. Wie die „Agenzia Stefani" aus Suda meldet, hätten die Mächte die Flottenbefehlshaber angewiesen, die feindliche Blokade Athens zu beginnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. April um 6 Uhr Morgens über Null: 3,70 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nord.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 6. April: Wolkig mit Sonnenschein, windig ziemlich warm.

## Handelsnachrichten.

Thorn, 3. April. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert. fein hell, 132 Pfd. 152 Mk., hell 130 Pfd. 150 Mk., hellbunt 128 Pfd. 148 Mk., klammer unverkäuflich.

Roggen: unverändert, 124/125 Pfd. 104—105 Mk.

Gerste: geschäftslos, ohne Angebot, feine Brauwaare 135—140 Mk. nominell, gute Mittelwaare 120—130 Mk.

Hafer: unverändert, je nach Qualität 110—115 Mk.

### Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 5. 4. | 3. 4. | | 5. 4. | 3. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | schwach | still | Rum. R. v. 1894 4% | 87,50 | 87,40 |
| Russ. Banknoten. | 216,75 | 216,55 | Disc. Comm Antheile | 192,80 | 193,20 |
| Warschau 8 Tage | 216,20 | 216,05 | Harpen. Bergw.-Act. | 169,— | 169,50 |
| Oesterreich. Bankn. | 170,60 | 170,35 | Thor. Stadtanl. 3½% | 101,— | 100,75 |
| Preuß. Consols 3 pr | 97,70 | 97,75 | Weizen: Mai | 162,75 | 164,— |
| Preuß. Consols 3½ pr | 103,90 | 103,90 | Juli | 163,25 | 164,25 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 103,90 | 103,90 | loco in N.-York | —,— | —,— |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 97,50 | 97,60 | Roggen: Mai | 119,25 | 120,— |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 103,70 | 103,70 | Juli | 120,25 | 121,— |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 94,20 | 94,10 | Hafer: Mai | 128,— | 28,25 |
| " " 3½% " | 100,10 | 100,10 | Rüböl: Mai | 53,70 | 53,70 |
| Pos. Pfandb. 3½% | 100,25 | 100,25 | Spiritus 50er: loco | —,— | —,— |
| " " 4% | 102,25 | 102,30 | 70er loco. | 39,10 | 38,70 |
| Poln. Pfdbr. 4½% | 67,60 | 67,60 | 70er Mai | 43,80 | 43,50 |
| Türk. 1% Anleihe C | 18,25 | 18,20 | 70er September | 44,30 | 44,— |
| Ital. Rente 4% | 89,30 | 89,10 | | | |

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern unser allverehrter Kollege,

## Hauptlehrer **Schulz II**

im Bade Wörishofen, woselbst er für sein langjähriges Leiden Heilung suchte.

Seine offene, ehrliche Gesinnung und seine Bescheidenheit bleiben allen Kollegen in dankbarer Erinnerung.

Nach des Lebens Last,
Süss des Grabes Rast!

Mocker, den 5. April 1897.

**Die Lehrerkollegien Mocker.**

---

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Sohnes und Bruders, des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs a. D.

**Paul Schindler**

zu Theil wurde, sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer **Hänel** für die trostreichen Worte, sowie den Rittern des eisernen Kreuzes und dem Kriegerverein unsern herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterblieb nen.**
**Emma Schindler und Kinder.** 1430

---

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode unseres Sohnes und Bruders

**Paul**

allen Denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern innigsten Dank. 1434

**J. Sellner und Familie.**

---

**Geübte**
**Rock- und Taillen-Arbeiterinnen**
finden dauernde Beschäftigung bei
**E. Majunke,** Modistin **Gerechtestr. 30**

---

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
**Mittwoch, den 7. April 1897**
Nachmittags 3 Uhr.

**Tagesordnung.**

Nr. 134 Betr. Gesuch des Aichmeisters um Entbindung von der Zurückzahlung der Vergütung für Vergleichung der Controlnormale mit den Gebrauchsnormalen.
Nr. 135 Betr. Jahresrechnung der Uferkasse pro 1895/96.
Nr. 136 Betr. Erhöhung des Tit. VII Pos. a für Brennmaterial für die IV. Gemeindeschule um 31,72 Mk.
Nr. 137 Betr. Gewährung von Wittwen- und Waisengeld für die Wittwen und Waisen der besoldeten Magistratsmitglieder.
Nr. 138 Betr. Erhöhung des Tit. I B Pos. 3 des Etats für Brennmaterial zum Heizen der Geschäftsräume im Rathhause um 190 Mk.
Nr. 139 Betr. Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersocietät pro 1896.
Nr. 140 Betr. Kündigung des Vertrages mit Meyling über Miethung der Restaurations- pp. Räume im Artushofe zum 1. April 1898.
Nr. 141 Betr. Bruch des Wasserrohrs in dem Hause Heiligegeiststraße 19.
Nr. 142 Betr. vorübergehende Anstellung eines Bauführers in der Gasanstalt.
Nr. 143 Betr. Lieferung der Gasreinigungsmasse an die Chamottefabrik in Stettin.
Nr. 144 Betr. Bildung einer Gasanstalts- und Wasserleitungsdeputation.
Nr. 145 Betr. Ankauf des Papauer Waldes.
Nr. 146 Betr. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1897.
Nr. 147 Betr. desgl. pro Februar 1897.
Nr. 148 Betr. Anstellung eines Elementarlehrers an der Knabenmittelschule mit einem jährlichen Gehalt von 1050 Mk.
Nr. 149 Betr. Hergabe des Thober'schen Lagerplatzes zum Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes.
Nr. 150 Betr. Vergebung der Lieferung von Chausseebäumen an den Gärtnereibesitzer C. Hintze hierselbst.
Nr. 151 Betr. Bewilligung von 90 000 Mk. zum Bau von 4 Retortenöfen à 9 Retorten und eines Retortenhauses.
Nr. 152 Betr. Zahlung der Kleidergelder für die Polizeiexekutivbeamten für das Halbjahr 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897.
Nr. 153 Betr. Erhöhung des Tit. I Pos. 1 (Abschnitt A) des Schuletats für gemeinsame außerordentliche Ausgaben, Vertretungskosten pp. um 144,77 Mk.
Nr. 154 Betr. Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1995/96.
Nr. 155 Betr. das Protokoll über die Revision der Kämmerei-Hauptkasse vom 31. März d. Js.
Nr. 156 Betr. desgl. über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 31. März d. Js.
Nr. 157 Betr. Bericht über die finanzielle Lage des Baues der Wasserleitung und Kanalisation am Schlusse des Jahres 1896.
Nr. 158 Betr. die Verlegung von Erdkabeln in Thorn.
Nr. 159 Betr. Bewilligung von 3500 Mk. [illegible] ...lichen Unterhaltung des zur bau[illegible] Rathhauses.
Nr. 160 Betr. Bewilligung [illegible] von 465 Mk. zur baulichen Unterhal[illegible] ...ung der Höheren und Bürgermädchen[illegible] ...schule.
Nr. 161 Betr. Vergebung de[illegible] ...r Kämmereiarbeiten für das Re[illegible] ...chnungsjahr 1897/98.

Thorn, den 3. April 1897.

Der Vorsitzende [illegible] ...ung der Stadtverordneten-Versamml[illegible]
Boethke.

---

**Strobandstr. 7.**
## Franz Loch
**Tapezier.**
**Werkstatt für Polster und Dekoration.**

---

## Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z. 1200 M.
Mellienstr. 8 Grunst. 7 Zim. 1200 M.
Brombergerstr. 62, 2. Et. 6 Z. 1150 M.
Mellinstr. 89 2. Et. 5 Zim. 1068 M.
Hofstr. 7 2 Et. 9 Zim. und Pferdestall . . . . . 1000 M.
Neust. Markt 18 Lad. m. Woh. 1000 M.
Schuhmacherstr. 1 1. Et. 5 Zim 1000 M
Schulstr. 21 2. Et. 6 Zim. 900 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim. 700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 580 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Breitestraße 5, 2. Et. 3 Zim. 550 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Schulstraße 20, 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Bäckerstraße 39 2. Etg 3 Zim. 500 M.
Elisabethstr. 4 2. Etg. 3 Zim. 500 M.
Mauerstr. 91 2. Et. 5 Zim. 475 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 470 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 450 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer 420 M.
Jakobstr. 15, 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller 400 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim. 360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Elisabethstr. 1 3 Etg. 3 Zim. 360 M.
Bäckerstr. 37 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Gerstenstraße 8, 2. Et. 2 Zim. 315 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerberstr. 13/15 3. Etg. 3 Zim. 300 M.
Gerberstr. 13/15 1. Etg. 2 Zim. 270 M.
Baderstr. 4 2. Etg. 2 Zim. 240 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M
Neust. Markt 18 3. Et. 2 Zim. 210 M.
Brückenstr. 8, part. 2 Zimmer 200 M.
Bäckerstraße 43 Hofw. 2 Zim. 192 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Baderstr. 4, Hofwohn. 2 Zim. 170 M.
Strobandstr. 6 4. Et. 1 Zim. 150 M.
Mellienstr. 18 1. Et. 2 m. Z. 144 M.
Mellienstr. 88 1. Etg. 2 Zim. 135 M
Mellienstr. 88 2. Etg. 2 Zim. 135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim. 20 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.
Mellienstr. 18 part 1 mbl. Zim. 20 M.
Schulstr. 21, part. mbl. Zim. 15 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim. 15 M.
Brückenstr. 8, pt. 1 m. Z. mtl. 15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl 10 M.

---

# Kleine'sche Decke.

**D. R.-Patent 71102.**

**Beste und schönste ebene Decke.**

**In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.**

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

**Einzige Goldene Medaille I. M. der Kaiserin**
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
**Ehrenzeugniss** der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

**Silberne Medaille** der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

**Silberne Medaille** der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit (4988)
bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893

**Auskunft durch die Licenzinhaber: Ulmer & Kaun, Thorn.**

---

**Im grossen Saale des Artushofes:**
**Dienstag, den 6. April 1897, 8 Uhr Abends:**
**CONCERT**
des weltberühmten Hofpianisten
## Raoul von Koczalski.

**PROGRAMM:**

I. **L. van Beethoven,** Sonate pathetique. II. **Franz Schubert,** Menuetto (H-moll). **Fr. Chopin,** a) Impromptu (As-dur). b) Valse. **Fr. Liszt,** Grand gàlop chromatique. III. **Raoul von Koczalski,** a) Nocturno, b) Mazur, aus der Grossen Fantasie (Band 7). **Louis Marek,** Grand Valse brillante. **Fr. Liszt,** „Rigoletto", Concertparaphrase.

*Julius Blüthner'scher Concertflügel.*

**Eintrittskarten** zu 3 Mrk., 2. Mrk., 1 Mrk. und Schülerkarten zu 50 Pf. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von *Walter Lambeck* zu haben.

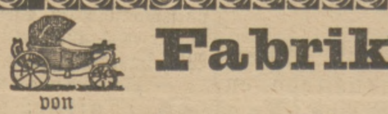
---

## Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, berechtigt für den einjähr. freiw. Militairdienstzeit und Subalterndienst. 422 Abiturienten in 19 Jahren; halbjährige Klassenkurse) beginnt ihr **Sommerhalbjahr am 22 d. Mts.** Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Auskunft ertheilt kostenfrei der

1427 **Direktor Dr. Kuhnke.**

---

**Wagen-**  **Fabrik**
von
## Ed. Heymann, Mocker—Thorn
empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.
**Reparaturen jeder Art,** sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.

---

**5500 mit 90% garantirte Gewinne.**

**Vierte**
## Berliner Pferde-Lotterie
**Ziehung am 13. und 14. April 1897.**

Hauptgewinne im Werthe von
**30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000 7000 etc.**

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken od. unter Nachnahme

**Carl Heintze,** Berlin W. **Unter den Linden 3.**

**5500 mit 90% garantirte Gewinne.**

---

**Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portièren,**
empfiehlt
## Gustav Elias.

---

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
**August Stukenbrok, Einbeck.**
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 497

---

**Blut-Apfelsinen,**
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
**Valentin Wiegele,** Triest.

---

**Prima Messina Apfelsinen**
**pr. Dtzd. 0,60–1,50**
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

---

**Wohne jetzt**
**Baderstr. 23,**
1 Etage.
Dr. med. **Stark.**
**Spezial-Arzt**
für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**

---

**Wohne jetzt**
## Breitestrasse 26
**(Eingang Schillerstr. Schlesinger)**
**Zahnarzt Loewenson.**

---

**Couverts**
mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
**Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.**

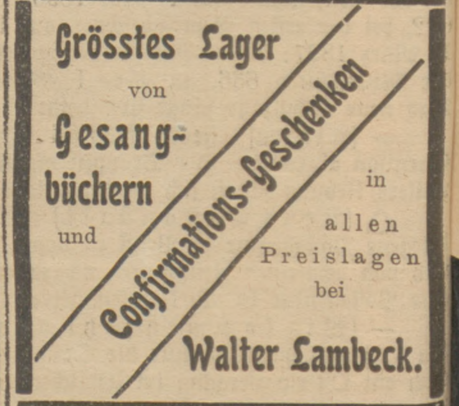
---

## Grösstes Lager
in Confirmations-Geschenken jeglicher Art und in überraschend schöner, gediegener Auswahl in der Buchhandlung
von
## E F. Schwartz.

---

**Erster Fröbelscher Kindergarten.**
**Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen**
**in Thorn,** Schuhmacherstr. 1 (Ecke Bachestr.)
I. u. II. Kl — halbjährl. Kursus. — Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näh. durch die Prospecte. **Clara Rothe,** Vorst.

---




---

## Malerlehrlinge
verlangt
**A. Burczykowski,**
Malermeister, Baderstr. 20.

---

**Einen Lehrling**
sucht **E. Szyminski**

---

**Ein Lehrling**
kann von sofort eintreten bei
**A. Schröder,** Tischlermeister,
1407 **Coppernikusstr. 30.**

---

Ein tüchtiges, ordentliches
**Mädchen**
**für Küche und Hausarbeit** gesucht zum 15. April. 1435
**Gerechtestraße 3.**

---

Suche von sofort Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Wirthinnen, Stubenmädchen, perfecte Köchinnen, sowie sämmtliches Dienstpersonal, 60 Arbeiter für Güter, Maurer, Burschen und Frauen. 1433
**Erstes Hauptvermittelungs Bureau in Thorn Heiligegeiststr. 5, 1 Treppe.**

---

## Anmelde-Formulare
zur
**Unfallversicherung**
sind stets vorräthig in der
**Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck**

---

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist von sofort anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

---

**Bromb. Vorst., Schulstr. 21,** 2. Etage, **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. sofort zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

---

## Kirchliche Nachrichten.
**Neustädt. evang. Kirche.**
Dienstag, den 6. April 1897.
Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Mittwoch, den 7. April 1897.
Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 80.
Dienstag, den 6. April 1897.

## Nansen in Berlin.

Dem Professor Fritjof Nansen, welcher mit seiner Gemahlin am Freitag in Berlin eintraf, brachte am Sonnabend das Musikkorps des 2. Garderegiments im Auftrage der Gesellschaft für Erdkunde eine Morgenmusik. Nansen sprach seinen Dank aus, wobei das Publikum in stürmische Hochrufe auf ihn ausbrach.

Sonnabend Abend 7 Uhr fand die Festsitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin zu Ehren Nansens im Krollschen Theatersaal statt. Saal und Gallerien waren bis auf den letzten Platz mit einer erlesenen Gesellschaft gefüllt. In der Hofloge hatten sich Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Heinrich und Herren und Damen vom Hofe eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, die Minister Dr. von Boetticher, Dr. Bosse und Staatssekretair Dr. Frhr. v. Posadowsky, den schwedischen Gesandten v. Lagerheim, die Rectoren der Hochschulen, Koryphäen der Wissenschaft, General Strobberg u. A. Der Reichskanzler führte Frau Eva Nansen und nahm neben derselben vor der Rednertribüne Platz. Nansen, mit Händeklatschen empfangen, wurde auf die Bühne geleitet, wo er neben dem Vorstand Platz nahm. Geheimrath Prof. Dr. Frh. v. Richthofen, der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft, feierte Nansen, seinen Wagemuth und seine Erfolge mit kurzen Worten.

Hierauf trat Nansen an das Rednerpult vor und erstattete in deutscher Sprache seinen Bericht über seine Polarexpedition 1893/96. Er unterstützte denselben durch die Vorführung zahlreicher farbiger Projektionsbilder, welche die Polargegenden, Himmelserscheinungen, die Fram, die Portraits der Theilnehmer und viele lebensvolle Scenen der Expedition darstellten. Der Redner schilderte seine Erlebnisse in überaus anschaulicher, häufig humorvoller Weise. Das Leben an Bord der Fram, eine gute Schule der Geduld, sei bei der vorzüglichen Ausrüstung gesund und wenig gefahrvoll gewesen, die Winternacht böte mehr Abwechselung als der monotone Sommertag in den arktischen Regionen. Oft sehne er sich in die Schönheit und Harmonie der Polarnacht zurück, wo es keine Briefe und Zeitungen gegeben. Nachdem die Fram die große Eispressung siegreich überstanden, habe die gefahrvolle Schlittenexpedition mit Lieutenant Johannsen begonnen. Redner schilderte die Schrecknisse der Kälte, wie die eisstarren Aermel ihrer Kleider tiefe Wunden in die Handgelenke geschnitten, wie sie Nachts im Schlafsack gleichsam wie in nassen Bandagen gelegen, wie sie mit blutendem Herzen einen Hund nach dem andern hätten opfern müssen, wie sie den Kampf mit dem Eisbären bestanden, der Johannsen keine Wunde beigebracht, sondern ihm nur für einige Tage den Schmutz von der Wange gekratzt hätte. Ergreifend waren die wehmüthig-humorvollen Zeilen, die Nansen am Weihnachts- und am Sylvesterabend 1895 in der Hütte in sein Tagebuch geschrieben. Den Schluß der Schilderung machte die Begegnung mit Jackson, das erste Bad und das Wiedersehen mit der Fram. Das Ergebniß der Expedition lasse sich noch nicht übersehen, da das wissenschaftliche Material noch nicht durchgearbeitet sei.

Der Vortrag dauerte über eine Stunde, minutenlanger Beifall lohnte den Redner.

Cultusminister Dr. Bosse wies nunmehr darauf hin, wie ganz Deutschland mit Dankbarkeit und Anerkennung auf Nansen blicke. Der Kaiser habe diesem die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen, die höchste Auszeichnung, über die wir für wissenschaftliche Verdienste verfügten.

Nansen dankte in bewegten Worten. Er werde die Medaille als schöne Erinnerung an die Berliner Tage bewahren und sie als eine der größten Ehren ansehen, die ihm widerfahren. Ein solches Ehrenzeichen von einer Nation, wie die deutsche, erhalten zu haben, sei mehr, als er denken könne, von einer Nation der Wissenschaft, die er immer verehrt habe. Gleichzeitig überreichte er das erste Exemplar seines Buches in deutscher Sprache der Gesellschaft für Erdkunde.

Der Vorsitzende Frh. von Richthofen charakterisirte die wissenschaftliche Bedeutung der Mannesthat Nansens. Die Gesellschaft habe ihn zum Ehrenmitglied ernannt und ihm die goldene Humboldt-Medaille verliehen.

Nansen sprach seinen Dank für diese einzig dastehende Auszeichnung aus. Er habe Humboldt immer als den Begründer der wissenschaftlichen Forschungsreisen verehrt und werde die Medaille als einen Ansporn zu weiterer wissenschaftlicher Forschung betrachten.

An die Sitzung schloß sich ein Festmahl zu Ehren Nansens und seiner Gattin in den Räumen des Kroll'schen Theaters. Das Mahl nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Frau Nansen saß zwischen dem Staatsminister Dr. von Boetticher und dem Freiherrn von Richthofen, zu dessen Rechten Nansen und Kultusminister Dr. Bosse Platz genommen hatten. Den ersten Trinkspruch brachte Staatsminister von Boetticher auf den Kaiser aus, der ein Freund der Wissenschaft und auch ein Freund Norwegens sei, zu dessen Gestaden es ihn immer wieder ziehe. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Kultusminister Dr. Bosse trank auf König Oskar von Schweden und Norwegen, den Freund unseres Kaisers und Verehrer deutscher Litteratur. Die eigentliche Festrede auf Dr. Fridtjof Nansen hielt sodann der Wirkliche Geheime Admiralitätsrath Dr. Neumayer-Hamburg, der, selbst einer der größten Förderer der Polarforschung, diese Aufgabe in glänzender Weise löste. Das Hoch, mit dem er seine Rede auf den kühnen Forscher schloß, wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Staatssekretär Herzog feierte Frau Nansen in längerer Rede, die muthige, seelenstarke Frau, die nicht verzagt und nicht verzweifelt habe. Nun erhob sich Nansen, dankte für den herzlichen Empfang und trank auf die Gesellschaft für Erdkunde. — Die Reihe der offiziellen Tischreden war damit erschöpft, die Gesellschaft war aber noch lange bei Wein und froher Musik versammelt.

Sonntag Mittag um 1¼ Uhr fand im Königlichen Schlosse eine größere Frühstückstafel zu 27 Gedecken statt, zu welcher geladen waren: Dr. Fridtjof Nansen, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherr v. Marschall, Staatsminister Dr. Bosse, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, der schwedisch-norwegische Militär-Bevollmächtigte Flügeladjutant Rustad, die Cabinetschefs Dr. v. Lucanus und Freiherr v. Senden-Bibran, der Direktor des Kolonialamts Wirkl. Geheim. Leg.-Rath Freiherr v. Richthofen, die Geheimen Regierungs-Räthe Dr. v. Bezold, Dr. Freiherr v. Richthofen u. A.

## Vermischtes.

Wie schlecht manche Leute noch über das Postwesen bezüglich der Frankirung von Briefen unterrichtet sind, zeigt folgender aus Blumenthal (Hannover) mitgetheilte Fall. Zu einem Geschäftsmann kam eine Frau vom Lande: „Gooden Dag, Herr H." — „Gooden Dag, lütje Froo." — „Handelt Se ok mit Breefmarken?" — „Ja, de könt Se kriegen." — „Wat gelt de denn?" — „Dat Stück een Groschen." — „Hebt Se se nich wat billiger?" — „Ja, ok dree vorn Groschen." — „So, lat de denn ok good?" — „Ja, de vorn Groschen lat roth und de andern brun." — „Denn geben Se mi man vun den andern, de smutzt denn ok jo nich so licht, und de beiden, de dar ewer sund, kann ick immer noch mal bruken." Nach vieler Mühe gelang es Herrn H., die Frau über die Portotaxe aufzuklären. Beim Weggehen meinte sie aber doch noch: „Ick glow, een vun de dree vorn Groschen kunt ok dohn, denn de Breef schall nich wiet."

In einer amerikanischen Zeitung ist folgende drastische Notiz betr. das Abonniren von Blättern zu lesen: Ein Mann mag eine Warze im Genick als Kragenknopf benutzen, sich hinten auf die Puffer der Eisenbahn aufsetzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur herumkommt, seine Uhr Nachts stehen lassen, um sie nicht abzunutzen, die i und t ohne Punkt oder Strich lassen, um Tinte zu sparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Kornes halber und kann trotz alledem noch ein Gentleman bleiben im Vergleiche zu dem, der eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerken zurücksendet: „Verweigert!"

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

## Standesamt Thorn

Vom 29. März 1897 bis 3. April 1897 sind gemeldet:

**a. Geburten:**

1. T. dem Schuhmachermeister Wilhelm Schulz. 1. S. dem Bremser Clemens Wagner. 3. Unehel. S. 4. T. dem Schiffsgehilfen Conrad Cyckowski. 5. T. dem Schneider Otto Wothe. 6. S. dem Obertelegraphenassistenten Paul Richard Menschel. 7. S. dem Arbeiter Michael Wludarski. 8. S. dem Bäckermeister Herrmann Thomas. 9. T. dem Bäckermeister Samuel Gellhorn. 10. S. dem Zimmergesellen Eduard Sommer. 11. T. dem Königl. Strommeister Bernhard Wolter. 12. T. dem Restaurateur Gustav Haupt. 13. S. dem Arbeiter Jacob Iwanski. 14. T. dem Kaufmann Gustav Heyer.

**b. Sterbefälle:**

1. Arthur Buchholz 1 J. 11 M. 6 Tg. 2. Arbeiterin Helene Marie Müller 25 J. 6 M. 13 Tg. 3. Curt Janz 1 J. 10 M. 12 Tg. 4. Maurerpolierfrau Albertine Leppert geb. Boy 71 J. 5 M. 26 Tg. 5. Marie Wanda Okoniewski 1 J. 2 M. 27 Tg. 6. Victoria Cizewski 28 Tg. 7. Fleischermeister Adolf Habermann 26 J. 13. Tg. 8. Frieda Eichstädt 1 M. 25 Tg.

**c. Aufgebote:**

1. Vicefeldwebel im Inf.-Regt 21 August Klein und Ida Parduhn - Brahnau. 2. Maschinist Franz Zielinski - Graudenz und Theresia v. Szydlowski. 3. Feldwebel im Pionier - Bataillon Nr. 2. Albert Dallmann und Anna Villnow-Belgard. 4. Kgl. Forstaufseher Paul Großmann - Schönwalde und Minna Templin-Okraczyn. 5. Töpfergeselle Emil Maller und Angelica Ostrowski. 6. Arbeiter August Robert Gerbsch - Biesdorf und Auguste Friederika Emilie Meyer-Friedrichsfelde.

**d. Eheschließungen:**

1. Militäranwärter Carl Wandelt mit Clara Barrein. 2. Bureauvorsteher Franz Czajkowski mit Agnes Grabowski.

## Standesamt Podgorz.

Vom 29. März bis einschließlich 4. April sind gemeldet:

**Geburten.**

1. S. d. Schuhmacher Peter Schmidt-Rudak. 2. dem Arbeiter August Waschkowski. 3. T. dem Weichensteller Gustav Sommer-Piaske. 4. Tochter dem Depotvicefeldwebel Paul Plötz-Rudak.

**Aufgebote.**

1. Arbeiter Gustav Emil Epding-Chrapitz und die unverehelichte Anna Auguste Löfke-Schlüsselmühle. 2. Sergeant Julius Wilhelm Utke und die unverehelichte Charlotte Olga Hulda Schön-Sanct Lazarus, Kreis Posen.

**Eheschließungen.**

Keine.

**Sterbefälle.**

1. Franz Perlikowski - Gut Czernewitz, 21 Tage. 2. Gastwirthsfrau Albertine Therese Rosenau, geb, Fleig, 47 Jahr. 3. Arb. Samuel Hoffmann-Stewken, 20 J. 3 Mon.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wladislaus Kwiatkowski** in Schönsee ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

**den 27. April 1897,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7 bestimmt.

Thorn, den 1. April 1897.

**Wierzbowski,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 1424

## Bekanntmachung.

Anträge auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer, bis 100 Personen zählender Gesellschaften in der I. bis III. Wagenklasse sind, soweit es sich um Benutzung von Personen- und gemischten Zügen innerhalb des betreffenden Directionsbezirks handelt, schriftlich an den Vorstand der Reiseantrittsstation zu richten. Anträge von Stationen, für welche der Fahrkartenverkauf durch das Zugpersonal erfolgt, werden vom Zugführer entgegengenommen.

Anträge auf Gewährung von Fahrpreisermäßigungen von Gesellschaften über 100 Personen, oder wenn es sich um Benutzung von Schnellzügen, oder um Gesellschaftsfahrten über den Direktionsbezirk hinaus, oder Anträge um Bewilligung von Fahrpreisermäßigungen für die IV. Wagenklasse handelt, sind schriftlich an die zuständige Königliche Eisenbahndirektion zu richten.

Der Vorstand der Königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion. Thorn.

## Loose

zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,**
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
**Exped. d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.**



Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.




# Zacherlin

**wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen** sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1) Die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl“.

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.,** Breitestr.
„ „ „ „ **Hugo Claas,** Drog.
In Thorn bei Herrn **Anton Koczwara.**
„ Argenau „ „ **Rudolf Witkowski**
„ Culmsee „ „ **W. Kwiellnski.**

# F. F. Resag's

# Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

## Vortheilhaft!

Die günstige Fortsetzung der

## Parzellirung

des **Ritterguts**

## Hohenhausen,

**Kreis Thorn — Bahnhof Damerau** mit den Vorwerken Berghof und Gniazdowo findet am

**Sonnabend, d. 10. April**

auf dem **Gutshofe** in Hohenhausen statt. Die Verkaufsbedingungen stelle **ich außerordentlich günstig** und belasse die Restkaufgelder auf die kleineren Parzellen zu $3^1/_2$% Zinsen p. a. 10 Jahre fest und zu 3% auf gleiche Dauer bei den 3 Hauptgütern.

**Philipp Isaacsohn,**

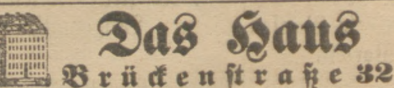
**Berlin**

**134b Potsdamerstr. 134b.**

**Dame!** lies: Prakt. Winke in allen diser Frauenleid., Unterleibsstörungen 2c.
**Helmsens Verlag Berlin S. W. 46.**

**Damen,** welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme in meiner Wohnung Bäckerstraße Nr. 3.

Hebamme **Bettinger.**



## Das Haus

**Brückenstraße 32**

ist Erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

1354 **W. Landeker.**

**Vorjährige**

## Knaben-Garderobe,

um das Lager zu räumen verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**B. Sandelowsky & Co.**

**1. Berliner Plätt- u. Waschanstalt**

**Culmerstraße Nr. 11**

bei Frau **Jonatowska.**

## Rothweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

## Junge Mädchen,

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden **Bäckerstr. 26, part.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.